

durch Fabians Geburtsort führte, zog er bey dem Pfarrer Erkundigungen über den Knaben und seine Mutter ein.

Da ihm alles bestätigt wurde, was der Knabe ihm im Gasthause gesagt hatte, und der Pfarrer insbesondere Fabians kindliche Liebe hervor zog, wollte der Reisende sich wohlthätig an der Mutter und dem braven Sohne bezeigen. Er sicherte der Mutter eine monathliche Unterstützung an Geld zu, und gab Fabian zu einem braven Handwerksmanne in die Lehre, wo dieser sich zu einem tüchtigen Gesellen ausbildete.

---

### Ungehorsam und Unvorsichtigkeit.

---

Der Vater hatte seinem Sohne Ambros verbotthen, im Flusse und ohne Aufsicht zu baden. An einem heißen Sommertage sah der Knabe mehrere seiner Mitschüler im Flusse, welche lustig im Wasser herum plätscherten. Sie luden ihn ein, mit ihnen zu baden. Ambros konnte der Versuchung nicht widerstehen. Er entkleidete sich schnell, und sprang in's Wasser. Er war von dem weiten Spaziergange noch erhitzt, und hatte sich nicht gehörig abgekühlt. Kaum hatte er einige Minuten im Wasser zugebracht, als er ohnmächtig umsinkt.

Seine Mitschüler wurden es noch zu rechter Zeit gewahr, sängen ihn auf, und brachten ihn an's Land. Er mußte nach Hause getragen werden, bekam ein Stechen in der Seite

und eine heftige Lungenentzündung. Er lag lange Zeit krank, und wurde nur durch die fortgesetzte Behandlung eines geschickten Arztes gerettet. Bitter mußte es Am bro s büßen, daß er gegen das Verboth seines Vaters gehandelt hatte.

---

### Die Tulpen.

---

Laura war an einem Maytage mit der Mutter in dem Garten einer Freundinn gewesen. Dort blüheten die Hyacinthen und Tulpen in bunter Farbenpracht. Laura ergöhte sich an dem Anblicke dieser schönen Blumen und an dem Dufte, welche die Hyacinthen aushauchten.

Laura erhielt von der Freundinn der Mutter eine Hyacinthe und mehrere Tulpen zum Geschenke, worüber sie eine große Freude hatte. Als Laura mit der Mutter nach Hause zurück kehrte, betrachtete sie die Blumen nach allen Seiten, und sagte: »O wie schön sind diese Tulpen! Welche Abwechslung an Farben haben sie! Schade, daß sie keinen Geruch haben.«

»Diese Tulpen,« entgegnete die Mutter, »gleich jenen Mädchen, welche sich durch Puz und schöne Kleider auszeichnen suchen, sich oft darauf viel einbilden, aber keine guten Eigenschaften, keinen inneren Werth haben; da man entgegen die wohlriechende Hyacinthe mit jenen Mädchen vergleichen kann, welche mehr durch Tugend, Geschicklichkeit und Fleiß als durch Puzsucht zu gefallen suchen.«

---